

Bundesamt für Raumentwicklung  
ARE  
3003 Bern

Bern, 29. Juni 2011

## **Stellungnahme zum Raumkonzept Schweiz**

Sehr geehrte Damen und Herren

Besten Dank für die Einladung zur Stellungnahme zum Raumkonzept Schweiz.

### **Grundsätzliche Bemerkungen**

Der Schweizerische Gewerkschaftsbund (SGB) erachtet die vorliegende umfassende und umsichtige Arbeit zu einem Raumkonzept als eine sehr gute Grundlage zu einer Grundsatzdebatte über die grossen raumplanerischen Probleme in der Schweiz und als mögliche Chance, das seit Jahren herrschende Vollzugsdefizit zu überwinden. Ernsthaft erarbeitete Papiere und guter Wille allein genügen aber nicht. Es ist höchste Zeit für grundlegende Reformen, die beispielsweise im Rahmen positiver politischer Antworten auf die hängige Landschaftsschutz-Initiative gegeben werden sollten. In diesem Sinn haben wir schon vor zwei Jahren auf die Vernehmlassung zur Revision des Raumplanungsgesetzes geantwortet und griffige raumplanerische Instrumente verlangt. Es geht dabei um den konsequent haushälterischen Umgang mit dem Boden, den Schutz des vorhandenen Kulturlands, um die Redimensionierung über-rissener Bauzonen, stattdessen Verdichtungsplanungen im Siedlungsgebiet und damit neue Planungen für den wachsenden Bedarf an preisgünstigem qualitativ hochstehendem Wohnungsbau, an den geeigneten Orten gut erschlossene Bauzonen zu realisieren, Industriebrachen gezielt zu nutzen von und umgekehrt die wuchernde Zersiedlung zu stoppen. Alles Postulate, die im vorliegenden Papier erfreulicherweise immer wieder betont werden. Aber die politische Realität ist eine andere. Die sich löblich zum Raumkonzept Schweiz zusammengefundene „drei Staatsebenen“ müssen nicht nur auf dem Papier, sondern auch in der Tagespolitik den Tatbeweis antreten.

So verstanden begrüssen wir das Raumkonzept Schweiz und beantworten nachstehend die gestellten Fragen:

- 1. Ist das Raumkonzept ein geeigneter Orientierungsrahmen, um die zukünftigen Herausforderungen der Raumentwicklung gezielt und wirkungsvoll angehen zu können?*

Grundsätzlich ja. Aber schon mit der Wortwahl „Raumentwicklung“ wird der Eindruck erweckt, es handle sich hier um einen naturwüchsigen Prozess. Ist die Rede von „gezielt und wirkungsvoll angehen“, müssen die politischen Behörden die Raumplanung mit den dafür nötigen griffigen In-

strumenten ausstatten. Das Raumkonzept wirft die richtigen Fragen auf, ihm fehlt aber die nötige Verbindlichkeit. Mehr gesamtschweizerische Verbindlichkeit bedeutet aber auch mehr Bundeskompetenzen in der Raumplanung, was den Einbezug der direkt betroffenen Bevölkerung nicht ausschliesst. Wie unsere einleitenden grundsätzlichen Überlegungen zeigen, ist uns die Wohnqualität preislich und raumplanerisch sehr wichtig. Das Raumkonzept Schweiz muss auch auf soziale Qualitäten ausgerichtet sein. Dazu wünschen wir uns noch gründlichere Überlegungen.

*2. Unterstützen Sie die fünf Ziele des Raumkonzepts (Kapitel 2)? Fehlen zentrale Aspekte, die durch diese Ziele nicht abgedeckt sind?*

So abstrakt wie sie formuliert sind, sind wir natürlich damit einverstanden: 1) Wir unterstützen die Forderung nach einer verantwortungsbewussten, die „Lebens- und Umweltqualität“ fördernden Raumentwicklungspolitik. Aber wie eben angesprochen, gehört für uns auch die Wohnqualität und die entsprechend formulierte soziale Dimension des Raumkonzepts dazu. 2) Wir sind einverstanden mit dem Ziel des haushälterischen Umgangs mit der knappen Ressource Boden, gegen die Zersiedelung und der postulierten 2000-Watt-Gesellschaft. Dies bedeutet aber auch die gesetzgeberischen Konsequenzen dafür zu ziehen. Rein ökonomisch ausgerichtete Anreizpolitik kommt hier nicht zum Ziel. 3) Für das richtigerweise geforderte „raum- und energieeffiziente Transportsystem“ braucht es effektiv ein raumplanerisch koordiniertes Vorgehen. Leider sind hier schon viele Fehler gemacht worden. Und was den öffentlichen Verkehr betrifft, sind Investitionen in die bestehenden und auch in neu zu bauende ergänzende Infrastrukturen unerlässlich. Ziel muss ja sein, den Verkehr weg von der Strasse auf die Schiene zu bringen. Der gleichzeitig in der Vernehmlassung befindliche Bahninfrastrukturfonds zeigt finanzpolitisch die Richtung dazu vor. 4) Der zu stärkenden Wettbewerbsfähigkeit begegnen wir hingegen mit Skepsis. Sie kommt im Raumkonzept wie so oft derart floskelhaft daher, dass damit fast alle andern gut begründeten Ziele wieder neutralisiert werden können. 5) Dem Ziel, über die räumliche Vielfalt auch den räumlichen Zusammenhalt zu fördern, stimmen wir selbstverständlich zu. Wir würden dies als raumplanerische Solidarität zwischen Stadt und Land bezeichnen, die auf dem Hintergrund der zu stoppenden Zersiedelung besonders wichtig ist.

*3. Antworten die Strategien in Kapitel 3 auf die zentralen Herausforderungen der zukünftigen Raumentwicklung? Fehlen zentrale Aspekte, die durch den Entwurf nicht abgedeckt sind?*

Die Partnerschaft zwischen den Siedlungsräumen als strategische raumplanerische Grundlage ist sicher sehr wichtig. Aber in diesem Kapitel sind viele Widersprüche erkennbar. Beispielsweise die „polyzentrische Raumentwicklung“ für die Wettbewerbsfähigkeit, die mit einer schönen Karte der Metropolitanräume und der Hauptstadtregion dargestellt ist, kann ebenso sehr als Basis für mehr Gegeneinander als fürs Miteinander benützt werden. Hier muss u. E. vermehrt die bestehende Siedlungsstruktur und die Verkehrsplanung zusammengedacht werden. Die Schweiz mit ihrem dichten ÖV-Netz – das wie unter Frage 2 oben betont noch ergänzt werden muss – bietet im Mittelland Chancen für Subzentren, die eng mit den Metropolen verknüpft sind. Präzisierend hierzu ist das S-Bahn-Netz zu optimieren. Das Konzept kann dies allein nicht leisten. Der Teufel wird im legendären Detail stecken, wenn die postulierte „Verdichtung für urbane Qualitäten“, die Entwicklung gegen innen für ländliche Zentren und Ortskerne (unter 3.3) zugunsten von grossen zusammenhängenden Grünflächen im Nicht-Siedlungsgebiet definiert und auseinandergehalten werden muss. Wir befürworten selbstverständlich auch die Vielfalt der Kulturlandschaften, bewahrte Naherholungsräume und intakte Naturräume sowie die entsprechende Landwirtschafts-

politik. Bei der Energieversorgung (3.6) fehlt ihre absehbar dezentralere Zukunft im Konzept. Das Kapitel 3 enthält ein sehr grosses Zielkonflikt-Potential. Sehr viel bleibt noch zu konkretisieren.

*4. Antworten die strategischen Stossrichtungen in den Handlungsräumen in Kapitel 4 auf die zentralen Herausforderungen Ihres Raumes? Fehlen zentrale Aspekte, die durch den Entwurf nicht abgedeckt sind?*

Die in Kapitel 4 gezeigten Zusammenhänge betreffen die Probleme von 12 städtischen und ländlichen Handlungsräumen, die in den kleinräumigen engen schweizerischen Verhältnissen sehr verflochten sind. Wir wollen und können uns nicht zu Details der einzelnen Problembereiche äussern und verweisen auf die Antworten zur Frage 3. Ganz generell weisen wir einfach auf den seit Jahren bekannten grossen regionalen Entscheidungs- und Koordinationsbedarf hin.

*5. Unterstützen Sie die Empfehlungen im Kapitel 5 „Gemeinsam handeln“? Sind sie vollständig oder braucht es noch zusätzliche Empfehlungen?*

Wie oben ausgeführt, sind wir der Meinung, dass der Bund die raumplanerische Klammer garantieren muss, was mehr Ressourcen beim Fachamt und deutlich mehr gesetzliche Kompetenzen erfordert. Auf allen Ebenen ist mehr Verbindlichkeit nötig. Die Empfehlungen begrüssen wir insgesamt und besonders die tripartite Kooperation, als Teil und zur Stärkung der notwendigen gesamtschweizerischen Klammer.

*6. Sind Sie bereit, im Rahmen Ihrer Kompetenzen und Möglichkeiten zur Umsetzung des Raumkonzepts beizutragen? Welche konkreten Massnahmen können Sie sich dabei vorstellen?*

Diese Frage richtet sich an Behörden, weshalb wir sie nicht beantworten können. Wir erwarten hier im Sinne unserer Ausführungen viel Handlungsbereitschaft und politischen Fortschritt. An uns soll es nicht fehlen, ihn zu unterstützen.

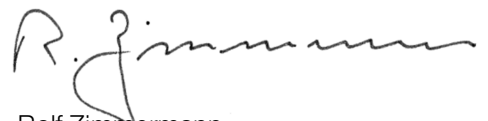
Betreffend die 7. Frage nach allgemeinen Bemerkungen verweisen wir auf die einleitenden politischen Grundsatzüberlegungen.

Freundliche Grüsse

**SCHWEIZERISCHER GEWERKSCHAFTSBUND**



Paul Rechsteiner  
Präsident



Rolf Zimmermann  
Geschäftsführender Sekretär